THEOLOGISCHE HOCHSCHULE ELSTAL

Erfolgreiche Reakkreditierung aller drei Studiengänge ohne Auflagen.



Die staatlich anerkannten Studiengänge an der Theologischen Hochschule Elstal sind im Frühjahr 2017 vom Akkreditierungsrat erneut akkreditiert worden. Diese Reakkreditierung erfolgte ohne Auflagen für die längstmögliche Dauer, nämlich sieben Jahre. Damit haben die externen Gutachter, die die Qualität der Studiengänge geprüft haben, unserer Hochschule ein exzellentes Zeugnis ausgestellt. Viele Jahre konzentrierter Arbeit sind belohnt worden. Die Anerkennung unserer Leistungen spornt uns zugleich an, weiterhin für eine erstklassige Ausbildungsqualität in Elstal zu sorgen.

Staatlich anerkannte private Hochschulen müssen sich auf zwei Ebenen jeweils einem Akkreditierungsprozess stellen: Einmal auf der institutionellen Ebene durch den Wissenschaftsrat und dann auf der Ebene der Studiengänge durch eine vom Akkreditierungsrat dazu berechtigte Agentur. In unserem Fall war dies die Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS). Von ihr geprüft wurden der Bachelor- und der Masterstudiengang Evangelische Theologie sowie der Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie. Zum ersten Mal waren die drei Studiengänge 2010/11 akkreditiert worden.

Zum Akkreditierungsverfahren gehört die Erstellung eines umfangreichen Antrags, in dem u.a. auf Profil und Ziele der Studiengänge, die Qualität des Curriculums, die Berufsfeldorientierung, die Studierbarkeit der Studiengänge, auf personelle und sächliche Ressourcen sowie die Qualitätssicherung anhand detaillierter Fragen eingegangen werden muss. Dieser Antrag wird einer Gutachtergruppe vorgelegt, die im aktuellen Fall aus drei Hochschulprofessoren, einem Vertreter der Berufspraxis und einem studentischen Gutachter bestand. Diese Gutachtergruppe kam zu einer zweitägigen Begehung an unsere Hochschule und sprach dabei sowohl mit allen hauptamtlichen Lehrkräften als auch mit aktuell Studierenden, einigen Absolventinnen und Absolventen aus den letzten Jahren und den Lehrbeauftragten.

Uwe Swarat, Professor für Systematische Theologie und Studienleiter

INFO BRIEF
JULI 2016

Begegnungen in Malawi 2
Ringvorlesung „Pastoraler Dienst plus“ 3
Neue Publikation 3
Wie finanziere ich mein Studium? 4
Milieuorientiert Gemeinde entwickeln. Interdisziplinäres Seminar ... 5
Dr. Dirk Sager zum Professor für Altes Testament berufen 5
Dank an Christian Wehde 6
»Dem Volk aufs Maul geschaut.« Studientag zum Semesterbeginn 6
Dank an Professor Erich Geldbach 7
Persönliches Schlusswort des Rektors 8



Begegnungen in Malawi

Sechs Monate haben mein Mann Samuel und ich im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem deutschen und dem malawischen Baptistenbund am Baptist Theological Seminary of Malawi in Lilongwe verbracht. Eine Zeit, die wir trotz aller Herausforderungen auf keinen Fall mehr missen möchten! Nachdem vor zwei Jahren der malawische Kirchengeschichtler Owen Mkandawire ein Semester lang in Elstal unterrichtet hatte, bewarb ich mich nach Abschluss meines Studiums auf die „Austauschstelle“ als Dozentin am Seminar in Malawi. Ich bekam die Zusage, und so bereiteten wir uns direkt nach unserer Hochzeit im Sommer 2015 auf unsere Ausreise vor. Kurz bevor es losging, erfuhr ich per E-Mail, dass ich als Dozentin für Altes Testament eingeteilt war. Als Samuel und ich auf dem Campus des Seminars in Lilongwe angekommen waren, durfte ich mich für zwei Tage in die Vorlesung für Altes Testament setzen, um zu sehen, wie der Unterricht dort vonstattengeht. Schnell fiel mir der sehr unterschiedliche Lehrstil im Vergleich zu Deutschland auf. Häufig besteht das Konzept im Vorsprechen von Inhalten seitens des Dozierenden und anschließendem, wortwörtlichen Nachsprechen der Studierenden. Dieses Lehrkonzept scheint sich in Malawi von der Grundschule bis ins Studium durchzuziehen, was leider den großen Nachteil mit sich bringt, dass das Entwickeln einer eigenen Meinung oder auch Kreativität kaum gefördert werden. Stattdessen werden Dinge, die von einer Autoritätsperson vorgesprochen werden, einfach ohne weiteres Hinterfragen übernommen. Dies liegt sicherlich mit in dem kulturellen Verständnis von Autorität allgemein begründet. Titel, Abschlüsse und besonders die Bezeichnung „Pastor“ gehen in Malawi stark mit hierarchischer Ordnung einher, der man sich zu unterstellen hat. Das war für mich ziemlich befremdlich, doch ich merkte auch, dass es wichtig ist, die andere Kultur nicht nur zu akzeptieren, sondern auch zu respektieren. Neben den Dingen, die wir von den Malawiern während unserer Zeit dort lernen konnten, wie z.B. sich wirklich Zeit für sein Gegenüber zu nehmen, selbst wenn man gerade völlig im Stress ist, versuchte ich durch meine Unterrichtsmethodik das Entwickeln einer eigenen Meinung zu fördern. So erlebten die Studierenden zum ersten Mal wie es ist, im Rahmen einer Gruppenarbeit selbst Wissen zu erarbeiten und dies anschließend zu präsentieren.

Zum Schluss bleibt uns zu sagen, dass neben allem Fremden, was vielleicht eher den herausfordernden Teil unseres Lebens dort ausmachte, es doch immer wieder Momente und Erfahrungen, aber vor allem Begegnungen mit Menschen gab, durch die wir gesegnet und bereichert wurden. Und diese Begegnungen sind es wohl, die uns das Gefühl gegeben haben und immer noch geben, dass Malawi für uns ein zweites Zuhause geworden ist.

Sara Holmer, Absolventin des Master-Studiengangs Ev. Theologie 2015

Ringvorlesung „Pastoraler Dienst plus“



Alle zwei Jahre organisieren Studierende eine sogenannte Ringvorlesung. Diese umfasste im diesjährigen Turnus drei Abende und stand unter dem Thema „Pastoraler Dienst plus“. Die Thematik ist aus der Beobachtung heraus entstanden, dass immer mehr Abgänger unserer Hochschule eine Teilzeitstelle annehmen, entweder weil dies seitens der Gemeinden gefordert wird oder weil sie diese Form selber wählen. Dass es letztendlich doch „nur“ geschätzte 15-20% sind, konnte Thomas Seibert in seinem Einführungsreferat am ersten Abend deutlich machen. In der Gestaltung der Abende sind wir von einem typischen Ringvorlesungs-Format abgewichen. Stattdessen sind die Gäste im Interview-Stil zu Wort gekommen. Am ersten Abend waren es Pastoren und Diakoninnen, die im Anfangsdienst stehen und uns Einblick in ihren Gemeindealltag gewährten. Während uns am zweiten Abend Menschen mit pastoraler Ausbildung aus den Bereichen der Politik, Medien und Wirtschaft berichteten, konnten wir am dritten Abend von Teilzeiterfahrungen in den Berufsfeldern Pädagogik, Coaching und Supervision lernen. Aus der gesamten Veranstaltung ergaben sich verschiedene Impulse für die Studierenden. Dass das Studium in Elstal auf Vielfältigkeit und Weite hin ausbildet, haben wir als Kompliment wahrgenommen, denn hier erlernen wir Kompetenzen, die uns auch auf nicht-pastorale Berufsfelder vorbereiten. Weiterhin wurde deutlich, dass es sinnvoll ist, sich zunächst ganz auf das Studium zu konzentrieren. Dabei gilt es trotzdem, offen zu bleiben für das, was uns auf dem Herzen liegt, Netzwerke zu fördern und sich auszuprobieren.

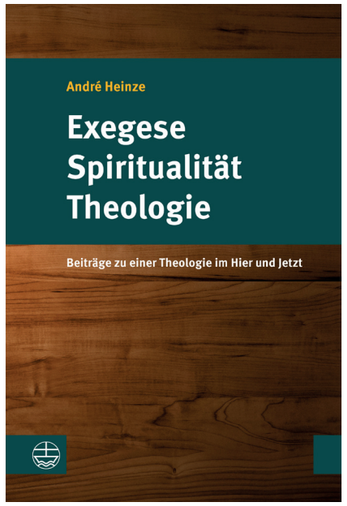
Anne Simon, Studentin im 4. Semester im Master-Studiengang Ev. Theologie

Neue Publikation

Zum dritten Todestag von Dr. André Heinze, bis 1. März 2013 Professor für Neues Testament an der Theologischen Hochschule Elstal, ist ein Sammelband mit einer Auswahl seiner Aufsätze, Vorträge und Predigten erschienen. Seine ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter Simon Werner und Christian Wehde als Herausgeber wollten ihn noch einmal als theologischen Lehrer würdigen. André Heinze war durch seine Tätigkeiten als Pastor und als Professor für Neues Testament an der Theologischen Hochschule Elstal für viele Studierende und Gemeindemitglieder ein wichtiger theologischer Impulsgeber.

Der Sammelband vereint insgesamt 17 zum Teil noch unveröffentlichte Beiträge und soll damit einen Eindruck der inhaltlichen Breite vermitteln, in der André Heinze gearbeitet hat. Der Haupttitel „Exegese – Spiritualität – Theologie“ des Sammelbandes spiegelt die Hauptteile des Buches, die in André Heinzes theologischem Wirken untrennbar zusammengehörten. Davon zeugen auch viele der Einzelbeiträge.

Das Buch richtet sich sowohl an Studierende und Hauptamtliche im Gemeindedienst, als auch an interessierte Laien. Dazu wurden beispielsweise griechische Ausdrücke transkribiert.



ISBN: 978-3374042913
Evangelische Verlagsanstalt · 2016
276 Seiten
Preis: 34,00 €



Wie finanziere ich mein Studium?

Arbeiten auf dem Campus

Kurz nach dem Beginn meines Studiums habe ich gehört, dass es auf dem Campus eine Möglichkeit gibt, die eigene finanzielle Situation zu verbessern, indem man beim Hausnotrufdienst für Bewohner und Gäste des Campus arbeitet. Die Beschreibung der Arbeitsstelle hat mich überzeugt, mich für diesen campusinternen Dienst zu bewerben. Wir sind ein Team von sechs Studierenden, die selbstständig den monatlichen Dienstplan erstellen. Jedes Teammitglied arbeitet mehrere 24 Stunden-Schichten pro Monat. Dabei ist die Rufbereitschaft auf dem Campus rund um die Uhr die erste Voraussetzung für diesen Job. Außerdem gehören zu meinen Aufgaben Notrufeinsätze bei dem „Service Wohnen Elstal“ mit Ersthilfe für die Bewohner sowie die Übernahme von Aufgaben der Gästerezeption, z.B. das Check-in von Übernachtungsgästen bei später Anreise. Somit bin ich in der 24 Stunden-Schicht die ganze Zeit auf dem Campus einsatzbereit. Und wenn das Bereitschafts-Handy nicht klingelt, dann habe ich genug Zeit für Studienaufgaben oder für Volleyball.

Richard Köstner, Student im 2. Semester im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie

Arbeiten im Outlet-Center

Da ich kein BAföG bekomme, arbeite ich als 450€-Kraft im Outlet-Center in Elstal. Das Center ist sehr nah an der Hochschule und mit dem Fahrrad oder dem Bus leicht zu erreichen. Die verschiedenen Läden, welche v.a. Kleidung, Schuhe und Accessoires verkaufen, suchen immer Aushilfen und studentische Hilfskräfte. Ich arbeite im Schnitt einmal unter der Woche für ein paar Stunden und an Samstagen acht Stunden. Die Arbeit ist zwar anstrengend, dennoch auch ein schöner Tapetenwechsel, da ich neue Leute kennenlerne und andere Dinge als den Campus sehe.

Im Studium merke ich, dass ich weniger Zeit habe als andere. Da es ein Vollzeitstudium ist, muss ich es gut managen, gleichzeitig Zeit für die Arbeit und das Lernen zu haben. Eine Aufgabe, die nicht leicht, aber machbar ist.

Jeremias Wecke, Student im 2. Semester im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie

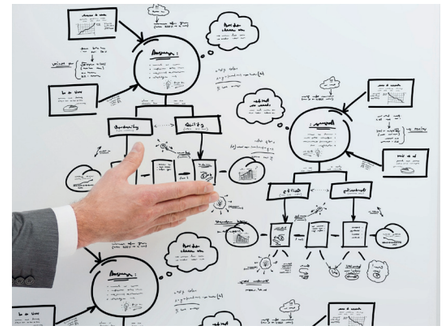
Förderung durch ein Stipendium

Im April 2014 hatte ich mich bei der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) beworben. Aufgrund des mehrstufigen Bewerbungsprozesses erhielt ich erst nach einem halben Jahr eine Zusage. Das Stipendium ist einerseits finanziell für jeden Studierenden attraktiv, da es das BAföG ersetzt und zusätzlich eine monatliche Studienkostenpauschale enthält, ohne dass man die gesamte Förderung zurückzahlen muss. Über die materielle Hilfe hinaus bietet das Stipendium andererseits eine ideelle Förderung in Form von Seminaren zur persönlichen Weiterentwicklung an.

Dank des Stipendiums kann ich mich gut auf mein Studium konzentrieren. Deshalb erwarten Stiftungen wie die FES von ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten gute Leistungen im Studium sowie ein erhöhtes ehrenamtliches Engagement neben dem Studium. Am Semesterende muss ich schriftlich berichten, was ich im Studium geleistet habe.

Silas-Kerem Hunneck, Student im 2. Semester im Master-Studiengang Ev. Theologie

Milieuorientiert Gemeinde entwickeln. Ein interdisziplinäres Seminar



www.ingimage.com

IWenn auf einem Firmenparkplatz ein Fahrrad und ein Mercedes stehen, ist nicht von vornherein sicher, ob der Abteilungsleiter oder sein Angestellter mit dem Auto nach Hause fahren werden. Wer gut verdient, nutzt vielleicht dennoch lieber umweltschonende Transportmittel. Ich kenne Menschen, die in Second-Hand-Läden einkaufen, obwohl sie nicht arm sind – sondern hipp! Wie ich mich bewege, kleide oder rede, hängt heute sehr davon ab, was ich damit verbinde und was ich damit ausdrücken will. Unsere Gesellschaft individualisiert sich und bisher klare Grenzen und damit verbundene Rollenzuweisungen verschwimmen. Wie unter solchen veränderten Bedingungen Gemeindearbeit und Mission gelingen können, dieser Frage ging das Seminar „Milieuorientierte Gemeindeentwicklung“ nach. Welche Gottesdienstformen sprechen sowohl den Seniorenkaffeekreis als auch die Lobpreisband an? Welche Rolle sollte der Pastor dabei spielen? Und wen kann ich für eine Bibelstundenreihe über die Parusieverzögerung im 1. Petrusbrief begeistern? Prof. Dr. Ralf Dziewas (Diakonie) und Prof. Dr. Michael Kißkalt (Missiologie) versuchten, die Teilnehmenden des Seminars für die unterschiedlichen Milieus unserer Zeit zu sensibilisieren und Konzepte zu entwickeln, um gemeinsam Gemeinde zu leben.

Daniel Schubach, Student im 4. Semester im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie

Dr. Dirk Sager zum Professor für Altes Testament berufen



Nach Abschluss der Arbeit der Berufungskommission der Hochschule hat das Präsidium des BEFG im März dieses Jahres Dr. Dirk Sager als neuen Professor für Altes Testament berufen. Im August 2016 wird Dr. Dirk Sager seinen Dienst an der Theologischen Hochschule Elstal antreten.

Dirk Sager wurde im Dezember 2005 in Marburg mit einer Arbeit zur „Polyphonie des Elends. Psalm 9/10 im konzeptionellen Diskurs und literarischen Kontext“ promoviert. Hauptberuflich ist Sager seit Abschluss des Promotionsstudiums bis zum heutigen Zeitpunkt als Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Varel / Oldenburg tätig. Dabei wirkte er auch als Dozent im Theologischen Grundkurs der Vereinigung Evangelischer Freikirchen für das Fach Altes Testament und Neues Testament und auch als Lehrbeauftragter an der Universität Oldenburg und am Theologischen Seminar Elstal. Darüber hinaus bildete er sich pastoral-beruflich weiter im Bereich der Pastoralpsychologie und von Palliative Care. Diese pastorale Ausrichtung hat auch seine Probevorlesung bestimmt, als er aus dieser Sicht über die Heilung des Königs Hiskia in 2. Kön. 20 sprach.

So wird Dirk Sager mit seinem Anliegen, wissenschaftliche Bibelauslegung mit aktuellen menschlichen Fragen und Anliegen der christlichen Gemeinden zu verbinden, die theologische Lehre und Forschung der Hochschule und damit auch die Gemeinden bereichern. Herzlich willkommen!

Michael Kißkalt, Rektor der Theologischen Hochschule Elstal

Dank an Christian Wehde



Knapp sechs Jahre hat Christian Wehde als wissenschaftlicher Assistent an der Hochschule gewirkt: im Prorektorat sowie in Lehre und Forschung im Fach Neues Testament.

In seiner Lehrtätigkeit hat er anfangs zusammen mit unserem verstorbenen Neutestamentler Prof. Dr. André Heinze, dann zunehmend selbständig grundlegende neutestamentliche Lehrveranstaltungen abgedeckt und Übungen zu den Apokryphen angeboten. Sowohl das Kollegium als auch die Studierenden haben sein Engagement und seine Kompetenz als Dozent sehr geschätzt.

Seine Tätigkeit im Prorektorat ist nicht minder zu würdigen. Besonders zu erwähnen ist hier sein Einsatz bei der Erstellung der Unterlagen für die institutionelle Reakkreditierung unserer Hochschule. Für das Campusleben und in der seminarinternen Infrastruktur hat er gute Anstöße gegeben. Viele Stunden hat er verbracht zur Erstellung von Studierenden-Email-Adressen und Software-Aktualisierungen. Gerade im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Erstellung von Infobriefen, der „Elstaler Impulse“, von Flyern sowie auch bei der Standgestaltung und -betreuung auf zahlreichen Konferenzen hat Christian Kraft und Zeit investiert und wertvolle Impulse gegeben.

In all diesen Angelegenheiten war Christian sehr hilfsbereit, gewissenhaft und freundlich. Und auch in den anstrengendsten Zeiten blitzte noch sein Humor durch. Dafür vielen herzlichen Dank und Gottes Segen auf dem weiteren Weg zur Vollendung des Forschungsprojekts und in der Gemeindearbeit!

Michael Kißkalt, Rektor der Theologischen Hochschule Elstal

»Dem Volk aufs Maul geschaut.« Studientag zum Semesterbeginn



www.imgimage.com

Als Referent unseres Studientags zum Beginn des Sommersemesters war Dr. Christoph Rösel, Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft in Stuttgart, bei uns als Gast. Er referierte zu dem Thema „Dem Volk aufs Maul geschaut - Einblikke in die Revision der Lutherbibel 2017“.

Rösel, der selbst an der aktuellen Revision mitgewirkt hat, verschaffte uns einen Einblick in Hintergrund, Entstehungsprozess und Inhalt der Revision. Er erläuterte, wie sprachliche Entwicklungen und neue exegetische Einsichten immer wieder neue Revisionen nötig machen. Luther selbst folgte stets zwei Übersetzungsprinzipien. Zum einen wollte er „dem Volk aufs Maul schauen“, also den Umgangston der Menschen auf der Straße wiedergeben, zum anderen war ihm eine sinngemäße Übersetzung des Urtextes wichtig, die er einer wohlklingenden deutschen Übersetzung vorziehen würde. Weil Luther diese Verbindung so gut gelungen ist und er selbst dadurch Sprache und Tradition geprägt hat, leiten sich für die aktuelle Revision drei Leitlinien ab: Die Treue zum biblischen Ausgangstext, das besondere Profil der Übersetzung Luthers und die Eignung für die liturgische Verwendung.

Abschließend motivierte Rösel zum Lesen der Lutherübersetzung, gibt es doch neben ihrem Einfluss auf das geistliche Leben kein Buch, das die deutsche Sprache und Literatur mehr geprägt hat.

Anna Kälber, Studentin im 3. Semester des Master-Studiengangs Freikirchliche Diakonie

Dank an Professor Erich Geldbach



Vor zwölf Jahren, am 16. April 2004 tagte zum ersten Mal der Wissenschaftliche Beirat des Theologischen Seminars Elstal. Die Gründung dieses Gremiums war eine Neuerung in der langen Geschichte des Seminars. Sie erfolgte im Zusammenhang mit der 2003 erlangten staatlichen Anerkennung als Fachhochschule und der damit verbundenen Pflicht zur Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat. Erster „Sprecher“ des Beirats wurde Prof. Dr. Erich Geldbach zusammen mit Prof. Dr. Andrea Strübind. Die Herausforderungen, unter denen man sich damals zusammenfinden musste, waren groß. Das erste Akkreditierungsverfahren 2005 glückte nicht, und die Frage über den künftigen Weg des Seminars wurde kontrovers diskutiert.

Umso erfreulicher gestaltete sich dann die weitere Entwicklung. Im Kontext des erfolgreichen zweiten Akkreditierungsverfahrens 2007 wurde vom Präsidium des BEFG eine neue „Ordnung für den Wissenschaftlichen Beirat“ beschlossen, die bis heute in Kraft ist und sich bewährt hat. Zum ersten Vorsitzenden, der dann unter dieser Ordnung den Beirat bis zum Herbst 2015 geleitet hat, wurde wiederum Erich Geldbach gewählt.

Aufgabe des Beirats ist es, Leitung und Kollegium der Hochschule in den wissenschaftlichen Angelegenheiten von Forschung und Lehre sowie in Fragen der Weiterentwicklung der Curricula und des Studienkonzeptes zu beraten. Erich Geldbach hat sich diesem Auftrag mit großem Engagement, in Treue und von Herzen gewidmet. Dass das Theologische Seminar eine anerkannte wissenschaftliche Einrichtung im deutschen Hochschulwesen würde, war ihm ein Anliegen, das er mit Nachdruck vertrat. Als Sachverständiger in den Antragsverfahren der Akkreditierung und bei den Begehungen durch die Kommissionen des Wissenschaftsrates vor Ort konnte man daher stets auf ihn zählen. Und zugleich war es ihm wichtig, dass das Seminar als Hochschule seinen spezifisch baptistischen Beitrag in den theologischen Diskurs einbrachte. Dazu hat er als Beiratsvorsitzender vielfältige Anregungen gegeben und überdies selbst durch Lehrveranstaltungen in Elstal beigetragen.

Die Theologische Hochschule Elstal ist Erich Geldbach aufrichtig dankbar für die lange Zeit, in der er seine Kraft als Beiratsvorsitzender für sie eingesetzt hat. Er hat dadurch gute Grundlagen gelegt für eine weitere konstruktive Zusammenarbeit zwischen Beirat und Hochschule unter der neuen Leitung von Prof. Dr. Christiane Dienel, Präsidentin der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim-Holzminden-Göttingen.

Volker Spangenberg, Professor für Praktische Theologie

Elstaler Impulse zum Thema »Reformation«



Im Jahr 2017 feiert die evangelische Christenheit 500 Jahre Reformation. Anlässlich dieses Jubiläumsjahr wird das fünfte Impulsheft das Thema „Reformation“ haben. Die wieder aus verschiedenen Fachdisziplinen zusammengestellten, kurzen Beiträge stellen dabei unterschiedliche theologische Anliegen der Reformation in den Mittelpunkt, die auch für evangelisch-freikirchliche Gemeinden von besonderer Bedeutung sind.

Diese und ältere Ausgaben der Elstaler Impulse können angefordert werden unter: www.th-elstal.de/gemeinden/materialien/elstaler-impulse

Persönliches Schlusswort des Rektors



Gerade komme ich von der Missionstheologischen Konsultation „Mission und Respekt“, die von 13. bis 15 Juni auf dem Campus in Elstal stattfand. Fünfzig Kirchenleiter, Missionsleiter und Missionstheologen römisch-katholischer, landeskirchlicher, freikirchlicher und evangelikaler Prägung trafen sich hier, um ihre missionstheologischen Ansätze einander vorzustellen und zu diskutieren. Das Besondere dieser Tagung war ihre einzigartige ökumenische Zusammensetzung; die verschiedensten christlichen Traditionen, die sonst kaum miteinander zu tun haben, trafen hier zusammen. Dass wir als Theologische Hochschule und als Elstaler Campus Gast- und Impulsgeber dieser Tagung sein durften, zeugt von der Hochachtung, die unserer Hochschule in Deutschland inzwischen entgegen gebracht wird. In der ökumenischen Welt nimmt man uns wahr als freikirchlich profilierten und als vertrauenswürdigen Partner.

Dass wir so beachtet werden und uns dahin entwickeln konnten, hängt mit den Aspekten zusammen, von denen Sie in diesem Infobrief lesen können. In unserer Hochschule kann man hervorragend leben und studieren. Wir setzen wir uns mit der uns überlieferten Theologie gründlich auseinander und sind dabei offen für neues Denken und Innovationen. Dabei leben wir von dem starken persönlichen Engagement der Studierenden, der Dozierenden sowie der vielen guten Freunde in unserem Umfeld, die uns beratend und unterstützend zur Seite stehen. Ich bin sehr dankbar für alle Freundschaft und Hilfe. So können wir unsere Aufgabe noch besser erfüllen, zu Gottes Ehre und zum Wohl der Menschen.

Ihr

Michael Kißkalt, Rektor der Theologischen Hochschule Elstal



Weitere Informationen zur Theologischen Hochschule Elstal und zu den Veranstaltungen finden Sie unter: www.th-elstal.de

Auf dem Laufenden bleibt man auch durch unsere Facebookseite unter: www.facebook.com/theologisches.seminar.elstal

Impressum

Herausgeber: Theologische Hochschule Elstal · V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Ralf Dziewas · Redaktion: Ralf Dziewas, Michael Rohde, Anne Simon, Volker Spangenberg, Stephan Trojanowski · Bildnachweis: wenn nicht anders ausgewiesen Theologische Hochschule Elstal · Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bestellungen (als E-Mail-Versand) und Vorschläge zur Verbesserung dieses Briefes unter: infobrief@th-elstal.de

Theologische Hochschule Elstal

Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7 · 14641 Wustermark, OT Elstal

Tel.: 033234-74306 · Fax: 033234-74309 · E-Mail: kontakt@th-elstal.de · www.th-elstal.de

Konto: TH Elstal · IBAN: DE83 5009 2100 0001 0345 61 · BIC: GENODE51BH2

Spar- und Kreditbank Bad Homburg · Verwendungszweck: „Theologische Hochschule Elstal“ oder „P60000“